

Auch in Koblenz gab es polnische Zwangsarbeiter

Gedenkveranstaltung Koblenzer erinnern an die Befreiung von Auschwitz

Von unserer Mitarbeiterin Annette Hoppen

■ **Koblenz.** Mit einer Statio am Koblenzer Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus und einer anschließenden Gedenkstunde in der Florinskirche haben Bürger der Rhein-Mosel-Stadt gestern der Befreiung des KZ Auschwitz vor 66 Jahren gedacht. Aufgerufen zu der Gedenkveranstaltung hatte der Förderverein Mahnmal Koblenz zusammen mit der Stadtverwaltung. Seit 1998 nimmt der Verein die Befreiung des polnischen Konzentrationslagers zum Anlass, gleichzeitig auch an die Verfolgung und Ermordung von Menschen aus Koblenz und der Region durch die Nazis zu erinnern. 2001 war unter der Regie des Vereins am Reichensperger Platz zudem das Mahnmal errichtet worden.

Dort brachten Schüler der Hans-Zulliger- und der Diesterweg-Schule gestern Abend weiße Rosen und die Biografien von 14 polnischen Sklaven und Zwangsarbeitern an, die während des Krieges nach Koblenz und in die nä-

here Region von Eifel, Hunsrück und Westerwald verschleppt wurden. Porträtiert werden Menschen, die unter erniedrigenden und sehr harten Bedingungen Zwangsarbeit leisten mussten, die wegen Nichterbringens der geforderten Arbeitsleistung und -disziplin in Gestapohaft kamen, die wegen Kleinkriminalität, Heimweh und Flucht in Konzentrationslager verschleppt und die wegen verbotenen Umgangs mit deutschen Frauen ermordet wurden, sowie KZ-Häftlinge, die Sklavenarbeit verrichten mussten.

Die Biografie-Tafeln selbst sind Kopien und Teil einer Wanderausstellung der Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“, die unter dem Titel „Erinnerung bewahren – Sklaven- und Zwangsarbeiter des Dritten Reiches aus Polen 1939–1945“ derzeit im Koblenzer Rathaus am Jesuitenplatz zu sehen ist.

Bei der Statio am Reichensperger Platz ermutigte der Koblenzer Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig die Anwesenden, den Mut aufzubringen, sich auch diese Ausstellung anzu-

„Ich ermutige jeden, sich die Ausstellung über die Verfolgung und Verschleppung polnischer Zwangsarbeiter anzusehen.“

Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, Oberbürgermeister der Stadt Koblenz



Eine weiße Rose und die Biografie von 14 polnischen Zwangsarbeitern brachten Schüler der Diesterweg- und der Hans-Zulliger-Schule am Koblenzer Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus an.

Foto: Annette Hoppen

sehen. Denn nur die wache Erinnerung an die Gräueltaten der Nationalsozialisten könne helfen, dass sich ein ähnliches Leid in der heutigen Zeit niemals mehr wiederhole.

Nachdem die Schüler der Hans-Zulliger- und der Diesterweg-Schule dann Rosen und Biografien am Mahnmal angebracht hatten

und der Oberbürgermeister dazu die Namen der polnischen Zwangsarbeiter verlesen hatte, setzte sich der Gedenkzug in Richtung Florinskirche in Bewegung.

Dort erinnerte Dr. Frank Tiedemann, Vorsitzender des Fördervereins Mahnmal Koblenz, daran, dass die Schreckensherrschaft der Nazis auch in Koblenz Spuren hin-

terlassen hat. Traditionell sprachen Geistliche dann ein gemeinsames christlich-jüdisches Gebet.

⊕ Die Ausstellung „Sklaven und Zwangsarbeiter des Dritten Reiches aus Polen“ ist noch bis Sonntag, 6. Februar, im Rathaus zu sehen. Infos zum Förderverein unter www.mahnmal Koblenz.de